

Bau. „Bin ich ein Ketzer, so habt Ihr mich dazu gemacht“, sagte der Straßburgische Reformationsheld Jacob Sturm zu seinem alten Lehrer Wimpfeling, der ihn klagend an die Ermahnungen erinnerte, die er in seiner ersten Jugend von ihm erhalten habe.

Es wohnt in dem älteren elßässischen Gelehrtenkreise jene Unklarheit des Denkens, jene Halbheit des Handelns, jene dilettantische Furcht, die Art an die Wurzel zu legen, jene unpraktische Scheu, wo man den Zweck will, auch die Mittel zu wässern, — wie sie in Zeiten, die großen Umwälzungen vorausgehen, öfters gefunden wird. Kaisersberg, Brant, Wimpfeling wollten die Kirche durch moralische Eroberungen reformiren. Unterdessen wuchs in Sachsen der Mann der entschiedenen That heran, der seine Kriegsbeyspiehe in Gestalt von 95 Theses an die Schloßkirche zu Wittenberg schlug.

Aber niemals darf vor dem Urtheile der Geschichte das vollendete Werk die grundlegenden Vorarbeiten in Schatten stellen. Das thätige Leben jener Gelehrten, der redliche Eifer, der sie befeelte, die reiche Zahl ausgezeichnete Kräfte, die sich um sie ansammelten, waren für das Elfaß, waren für ganz Deutschland keineswegs verloren. Ihr Verdienst zum großen Theil war der rasche Eingang, den die Reformation im Elfaß fand. Ihrer mächtigen Anregung ist es zuzuschreiben, wenn wir im sechszehnten Jahrhundert das Elfaß allen anderen deutschen Gegenden an geistlicher Productivität überlegen finden. Ihnen zunächst sind wir daher eingehende Betrachtung schuldig.